

## **Praktikumsbericht aus dem Wohnheim Paradies**

Mein Name ist Shaun Temeng und ich arbeite inzwischen schon seit sieben Monaten im Wohnheim Paradies in Mettmenstetten. Bevor ich die Stelle als Jahrespraktikant annahm, besuchte ich regelmässig die Fachmittelschule. Die Institution gewährte mir also als Berufseinsteiger die Chance einen Einblick in die Arbeit der stationären Einrichtung zu erhalten. Diese Chance nahm ich dankend an.

Einen grossen Teil der Einarbeitungszeit empfand ich als sehr angenehm. Da mir die Möglichkeit zuteil geworden war kurz vor den Sommerferien anzufangen, gab es nicht viel Stress im Haus und es ergaben sich deshalb zahlreiche Möglichkeiten mich in die Beziehungsarbeit mit dem Klientel zu vertiefen. Das Sommerlager in Ermatingen bei Kreuzlingen war auch eine grosse Hilfe um die Kinder besser kennen zu lernen. Bei grosser Hitze und gemeinsamen Spiel und Spass wurde eine positive Grundlage geschaffen um auch vor den Kindern so richtig als Teammitglied und Mitarbeiter vorgestellt werden zu können.

Im September 2020 wurde die Wohngruppe Smarties in zwei Gruppen geteilt. Von da an genoss ich das Privileg in einem kleinerem, engerem, aber gemeinschaftlicherem Team zu arbeiten. Innerhalb dieses Settings fühlte ich mich in meiner Rolle als Praktikant ernst genommen und wertgeschätzt. Mir wurde die Möglichkeit verliehen mich aktiv in das Team einzubringen. Durch die verschiedensten Gefässe wie Praxisanleitungsgespräche, Praktikantentreffen, Teamsitzungen, Supervisionen und Intervisionen herrscht eine breite Gelegenheit um als Team in den Austausch zu kommen, eigene Stärken und Haltungen in die Hauskultur einfliessen zu lassen, sich selber zu reflektieren und von Ressourcen und Kompetenzen anderer Mitarbeitenden zu profitieren.

Mir gefällt an dem Praktikum im Wohnheim Paradies besonders, dass man reichlich Platz hat vorhandene Kompetenzen zu stärken und Schwächen auszubessern. Hierbei erlebte ich eine grosse Freiheit und Vielfältigkeit. Die Ziele, die man sich setzen kann, können von Beziehungsarbeit und Spielideen mit Jugendlichen und/oder Kindern bis hin zu lebensnäheren Themen, die man im Alltag genauso gut gebrauchen kann, wie zum Beispiel die Konfliktfähigkeit oder die gewaltfreie Kommunikation reichen.

Alles in Allem blicke ich bis Anhin auf eine sehr lehrreiche, erfolgreiche, aber auch eine (von Corona-bedingte) dornenreiche Zeit im Wohnheim zurück. Ich trug von Beginn an einen grossen Verantwortungsbereich, zumal es meine erste Erfahrung in der Arbeitswelt ist. Jedoch schätze ich das heute sehr, da ich so einen grossen Teil von meinem Potenzial entfalten konnte und meinen Horizont um Einiges erweitern konnte. Mir wurde eine sehr authentische Einsicht in die sozialpädagogische Arbeit, einen grossen Teilbereich der sozialen Arbeit und zu einem gewissen Grad die Sozialpolitik der Schweiz präsentiert und ich durfte ausgesprochen in diversen Kompetenzen wachsen.